

Der Wochenkommentar

Den Bildungs-Blindflug beenden



Eine neue Studie hat den Zusammenhang zwischen der Höhe der Ausgaben und dem Bildungserfolg untersucht und dabei gefunden: Mehr ist nicht immer besser. Dass dieses Thema genauer untersucht wird, ist wichtig, findet Florence Mauli. Gerade im Bildungsbereich sei es allerdings schwer, den genauen Einfluss einzelner Faktoren zu bestimmen. Sie fordert daher, die bekannten Datenlücken bei den bestehenden Qualitätserhebungen endlich zu schliessen. Nur so könne das Schweizer Bildungssystem mit dem sich rasant verändernden Umfeld Schritt halten.

[Bildungs-Blindflug beenden](#)

Essentials

Vermessenes Staatswachstum



Der staatliche Fussabdruck in der Schweiz ist in den letzten Jahrzehnten deutlich gewachsen. Der Staat wird von vielen zusehends als Gehilfe für die Erfüllung ihrer Partikularinteressen gesehen. Daraus resultieren wachsende Staatsausgaben und eine steigende Regulierungsdichte. Lukas Rühli, Lukas Schmid und Eveline Hutter zeigen Strategien auf, um das Staatswachstum bremsen zu können.

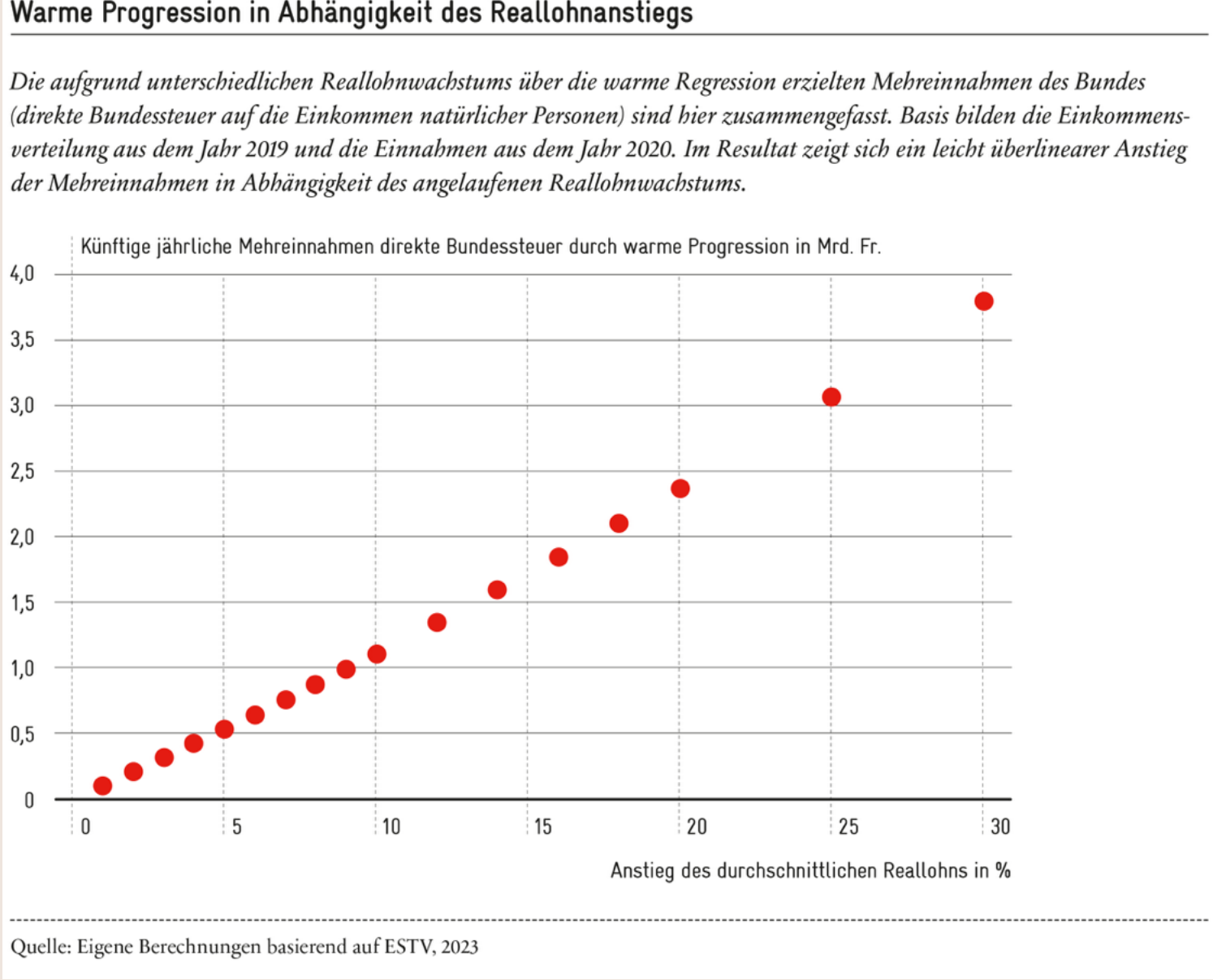
[Vermessenes Staatswachstum](#)



[Wie gegen wachsende Staatsausgaben und eine hohe Regulierungsdichte vorgegangen werden sollte](#)

Steuern

Warum wird die warme Progression nicht ausgeglichen?



Die jüngste [Avenir-Suisse-Analyse «Warme Progression»](#) hat aufgezeigt, wie Bund und Kantone schleichend zusätzliche Steuern erheben. Allein der Bund hat zwischen 2010 und 2020 von rund 800 Mio. Fr. zusätzlichen Steuergeldern profitiert. Im Gegensatz zur kalten wird die warme Progression jedoch nicht automatisch ausgeglichen. In diesem vertiefenden Beitrag zerplückt Lukas Rühli die gängigen Argumente gegen einen Ausgleich und erklärt, weshalb die Politik bisher kein grosses Interesse an einem automatischen Ausgleich der warmen Progression gehabt hat. Umso mehr sei es an der Zeit, dies zu ändern.

[Warum wird die warme Progression nicht ausgeglichen?](#)

Hannah's Insights

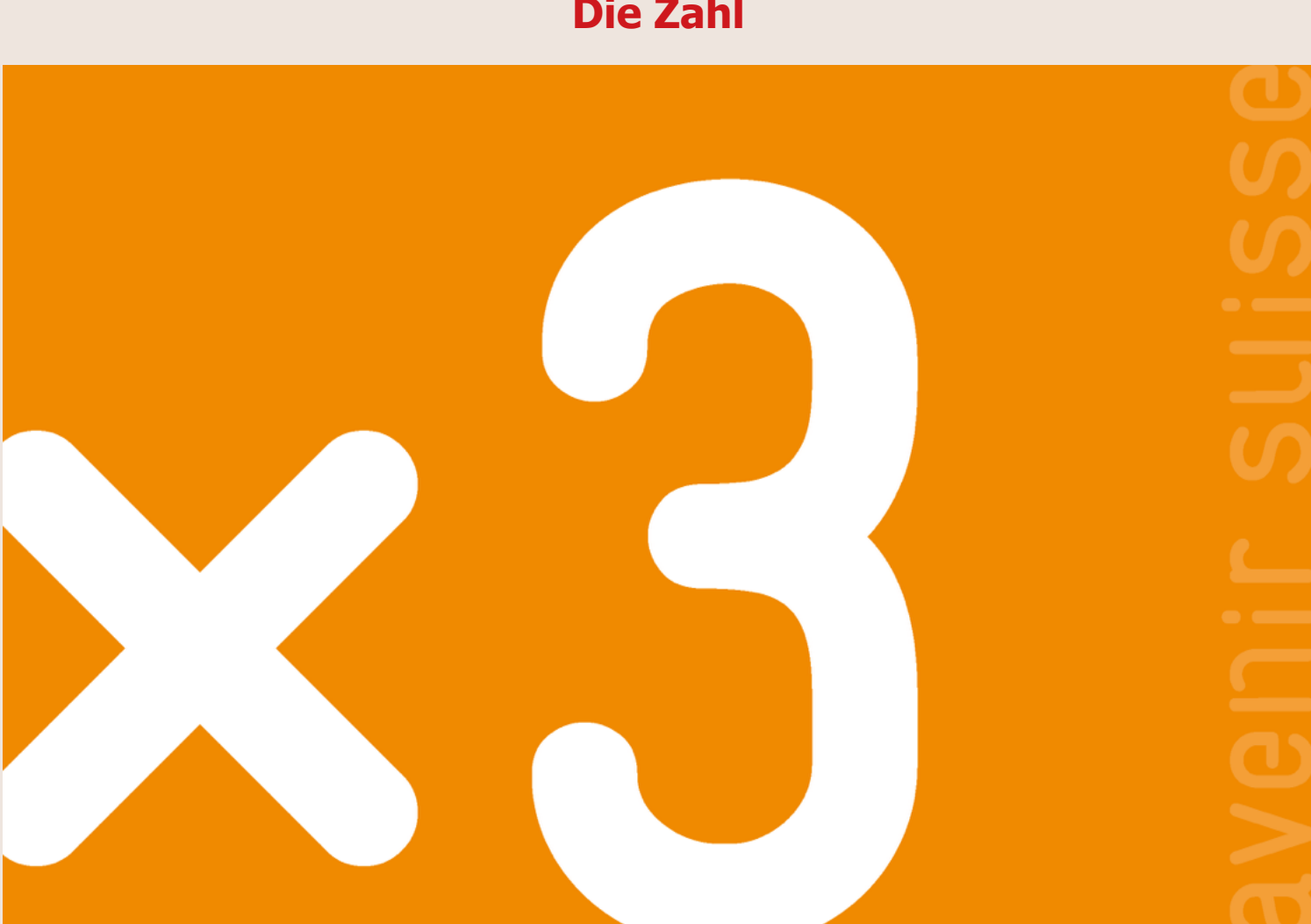
Ein Weg ins Nirgendwo?



Das Schweizer Infrastruktursystem ist ein zentraler Standortvorteil der Schweiz. Doch wie machen wir es fit für die Zukunft? Hannah Wise empfiehlt in ihrem neusten Video-Editorial den [Podcast mit EPFL-Professor Matthias Finger und Samuel Rutz](#). Darin diskutieren sie mit Marc Lehmann den Handlungsbedarf für die Schweizer Infrastruktur. Laut den Experten fehle es oft an Platz, Akzeptanz und Koordination. Hinzu kämen das Bevölkerungswachstum, der Klimawandel und steigende Ansprüche. Wir sollten nicht nur über gute Netze nachdenken, sondern vermehrt auch vernetzt denken, lautet Hannahs Schlussfolgerung.

[Ein Weg ins Nirgendwo?](#)

Die Zahl



Heute fliesst inflationsbereinigt **3 Mal mehr Geld** aus der Abgabe für Radio und Fernsehen zur SRG als noch zu Beginn der 1970er Jahre. Der stärkste Zuwachs erfolgte bis zu den 2000er Jahren. Seither hat sich der Abgabenertrag stabilisiert. (LAG)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Warme Progression: Zur [Avenir-Suisse-Analyse «Warme Progression – Für die Eliminierung einer steuerlichen Unbekannten»](#) berichteten auch diese Woche wieder mehrere Medien.

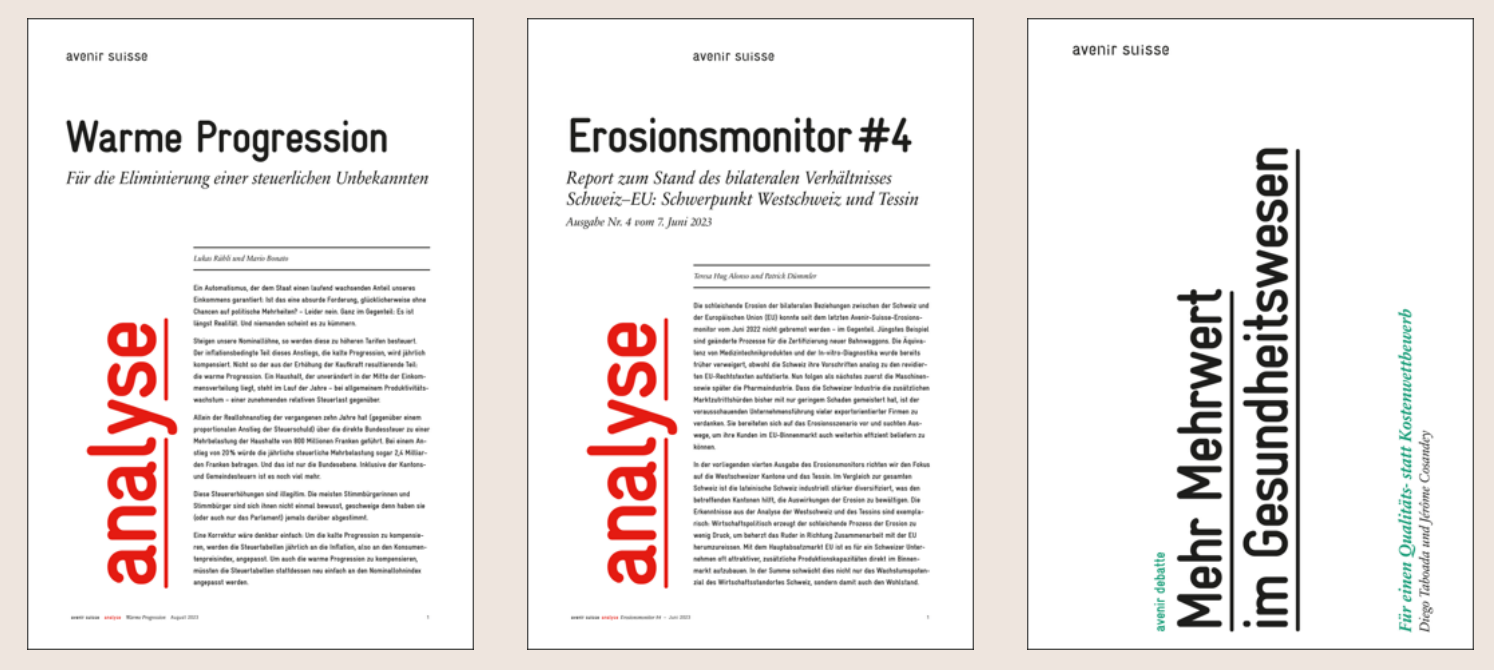


Im [«SonnTalk» von CH-Media](#) wurde unsere neuste Studie zur «Warmen Progression» parteienübergreifend gelobt: Mitte-Ständerätin Andrea Gmür, SP-Nationalrat Jon Pult und SVP-Nationalrat Thomas Matter orteten Handlungsbedarf in Bezug auf diese schlecht legitimierte Form der steuerlichen Progression. Das sind gute Vorzeichen für den Ausserrhoder Ständerat Andrea Caroni, der gemäss [«Blick»](#) in der Herbstsession eine Motion dazu einreichen will, um die Diskussion in Bundesbern neu zu lancieren.

«Warme Progression kostet Haushalte jährlich 800 Millionen Franken» überschrieb der [«Nebelspalter»](#) einen Kommentar über die zentrale Erkenntnis der Studie von Lukas Rühli und Mario Bonato. Zwischen 2010 und 2020 seien die Reallöhne um 8,4% gestiegen. Doch aufgrund der warmen Progression wuchsen die Steuereinnahmen des Bundes im gleichen Zeitraum nicht um 8%, sondern um sagenhafte 16%. Avenir Suisse plädiert in seiner Analyse für eine Korrektur dieser Fehlentwicklung, genau wie es bei der kalten Progression problemlos gemacht werde. Selbst die russisch-schweizerische Exilzeitung [«Nasha Gazeta»](#) zitierte prominent über das Thema.

Fachkräftemangel: Mehrere Westschweizer Medien (z.B. [«Tribune de Genève»](#), [«24 heures»](#)) thematisierten den wachsenden Fachkräftemangel in der Schweiz und beriefen sich dabei auf die Avenir-Suisse-Studie [«Vermessenes Staatswachstum»](#). Darin wurde aufgezeigt, dass der staatliche Fussabdruck in den letzten Jahrzehnten deutlich gewachsen sei und der Staat, der mittlerweile 23% des Schweizer Arbeitskräftepotential beschäftigt, zum Fachkräftemangel beiträgt. Der Staat und private Unternehmen stünden somit immer mehr in direktem Wettbewerb um Arbeitskräfte.

Unsere aktuellen Publikationen



[Warme Progression](#)

[Erosionsmonitor #4](#)

[Mehr Mehrwert im Gesundheitswesen](#)

Newsletter verpasst? Sie finden alle Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

✉ LinkedIn Facebook YouTube

© Avenir Suisse, Puls 5, Gieslereistrasse 18, 8005 Zürich, Schweiz, [avenir-suisse.ch](#)

[Über uns](#)

[Datenschutzerklärung](#)

Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie [kommunikation@avenir-suisse.ch](#) Ihrem Adressbuch hinzu.

Avenir Suisse - Puls 5 - Gieslereistrasse 18 - 8005 Zürich, Schweiz

[Abonnement verwalten](#)